

Farbmaus

Latein:	Mus musculus domesticus
Herkunft:	domestizierte Form der westlichen Hausmaus, die von bis Europa verbreitet ist
Lebensweise:	dämmerungs- und nachtaktiv, Familienverbände
Gewicht:	25-50g
Körperlänge:	8 - 12 cm (Schwanzlänge 7 - 11 cm)
Lebenserwartung:	1,5-3 Jahre
Geschlechtsreife:	ca. 4 Wochen
Tragzeit:	21-23 Tage
Anzahl der Jungen:	1-15 (durchschnittlich 8-12)
Anzahl der Würfe:	5-6 pro Jahr
Entwöhnungszeit:	3.-4. Wochen
Gehegemindestgröße:	100x50x50 cm (LxBXH)
Besatzdichte:	Paarhaltung, Gruppenhaltung möglich
Haltungstemperatur:	Zimmertemperatur
Einrichtung:	Wurzeln, Steine, Äste, Kleintierhäuschen
Einstreu:	Kleintierstreu, Baumwollstreu, zusätzlich Heu
Grundfutter:	Kleinsämereien, Obst- und Gemüse
Zusatzfutter:	Katzenfutter, Insektenfutter, Ei
Besonderheit:	ältester domestizierter Kleinsäuger

Bereits die Ägypter hielten vor etwa 4000 Jahren Mäuse in Gefangenschaft, wie Darstellungen, die man auf Schalen und Tongefäßen aus dieser Zeit gefunden hat, belegen. Die Ägypter schrieben den Mäusen übersinnliche Kräfte zu. Auf Sizilien, in Griechenland und Kleinasien wurde der Gott Apoll viele Jahrhunderte lang als Mäusegott (Smintheus) verehrt. Die Mäuse waren hoch geschätzt und wurden in speziellen Tempeln sogar zur Befragung der Götter gehalten.

Mitte des 19. Jahrhunderts begannen Liebhaber in Großbritannien, mit der gezielten Zucht von Farben und Zeichnungen. Von dort gelangten die Farbmäuse auch nach Deutschland.

Der Käfig

Normale Nagerkäfige sind für Mäuse meist ungeeignet, da sie sich aufgrund ihrer Größe auch durch engste Gitter durchzwängen können. Außerdem ist die Gefahr, dass die Tiere Zugluft mitbekommen, in einem normalen Käfig zu groß. Geeignet sind lediglich Käfige mit einem Gitterabstand unter 1 cm, bei dem die Gitterstäbe waagrecht angebracht sind, sodass die Tiere die Möglichkeit haben, am Gitter zu klettern.

Besser geeignet als Mäuseheim sind Aquarien, die ohne Probleme mit größeren Mengen Einstreu befüllt werden können, ohne dass die Bewohner des Nagerheims diese wieder hinausbefördern können. Ebenfalls gut geeignet sind Nagarien oder Kleinsäugerterrarien, die auf die Bedingungen der Mäusehaltung bestens abgestimmt sind.

Die Ausstattung

Das Gehege ist für die in Menschenobhut befindlichen Mäuse ihr Lebensraum, der allerdings nur einen winzigen Ausschnitt des natürlichen Biotops ausmacht. Umso wichtiger ist es, bei der Gestaltung des Geheges dafür zu sorgen, dass den in ihm lebenden Tieren ausreichend Abwechslung geboten wird.

Dazu sollte ein Mäuseheim folgendes beinhalten:

- mehrere Futternäpfe – für jede Futtersorte sollte ein eigener Napf vorhanden sein. Dieser muss den Nagezähnen der Tiere standhalten. Ideal sind Näpfe aus Keramik oder glasiertem Ton.
- Nippeltränke – diese ist wesentlich hygienischer als ein Wassernapf, muss dennoch aber täglich gesäubert werden.
- Höhlen, Ruheplätze – geeignet hierfür sind Häuser aus Holz oder Keramik (ohne Boden) in entsprechender Größe, Weidenholzbrücken und Korkröhren. Um Streitigkeiten in der Gruppe zu vermeiden ist wichtig, dass mindestens zwei Mäuse in der Höhle liegen können und dass es mindestens zwei Eingänge gibt.
- Verschiedene Klettermöglichkeiten – hierzu dienen Äste oder eng gedrehte Sisalseile, Holzleitern, etc.

Zusätzlich können angeboten werden:

- Pappröhren (Küchenrolle, Toilettenpapier) und Kartons – dient als Nagematerial. Wichtig ist, dass der Karton unbedruckt ist.
- Etagen – sie erweitern die Grundfläche. Sie sollten aus unbehandeltem Holz bestehen und können mit ungiftigem Lack behandelt werden, sodass sie gut zu reinigen sind. Eine Verbindung mittels Rampen ist erforderlich, da die Mäuse im Gegensatz zu Ratten deutlich weniger springen.
- Laufrad – ohne Querstreben und mit geschlossener Lauffläche. Es muss 20 cm im Durchmesser aufweisen.

Die Einstreu

Als Einstreu kann Kleintierstreu oder baumwollstreu verwandt werden, die in einer schichtdicke von ca. 10cm eingebracht wird, damit die Tiere graben können. Als Nestmaterial können Heu, Stroh, Kokosfasern oder Zellstoff angeboten werden.

Die Temperatur

Farbmäuse könne bei Zimmertemperatur gehalten werden, lediglich eine Überhitzung muss vermieden werden.

Vergesellschaftung

Während die Zusammenführung junger Farbmäuse meist problemlos funktioniert, bauen adulte Tiere in ihrer Gruppe komplexe soziale Strukturen auf. Da sie zudem sehr revierfixierte Tiere sind und ihr Revier gegen jeden Eindringling verteidigen, muss beim Integrieren von neuen Tieren in eine bestehende Gruppe bzw. beim Vergesellschaften fremder Tiere eine wesentliche Grundregel beachtet werden:

Mäuse dürfen niemals „einfach so“ in ein fremdes Revier gesetzt werden!

Folgende Methode hat sich letztlich bewährt:

Vergesellschaftung in mehreren Schritten

1. Zusammensetzen auf neutralem Gebiet
2. Engsetzen, z.T. in einer Transportbox
3. Umsetzen in das endgültige Heim- dieses muss vorher gründlich gereinigt werden und darf keinesfalls von Tiere als „ihr“ Revier wiedererkannt werden, ideal ist deshalb ein neutrales Gehege.

Dabei muss man nicht zwangsläufig alle Schritte durchlaufen. Zeigt sich im ersten Schritt bereits eine gewisse Harmonie, kann man direkt zu Punkt 3 übergehen. Wichtig ist nur, dass keines der Tiere einen Heimvorteil hat, deshalb muss das Gehege gründlich gereinigt worden sein.

Das Futter

Als Grundfutter ist eine Saatenmischung mit einem hohen Hirseanteil ideal. Fetthaltige Saaten sollten möglichst vermieden werden, da Farbmäuse schnell zur Verfettung neigen. Ergänzt wird das Futter durch Obst und Gemüse, wobei Obst aufgrund des Zuckergehalt seltener gereicht werden sollte. Den Bedarf an Eiweiß kann man über Ei- und Insektenfutter, Katzentrockenfutter (ohne Taurin), Magerquark oder gekochtes Ei decken. Teilweise nehmen Farbmäuse auch Lebendfutter an, dies muss aber im Einzelfall ausprobiert werden. Mehlwürmer müssen streng rationiert werden, da sie sehr fetthaltig sind.

Die Zucht

Weibchen sind etwa mit 28 Tagen und Böckchen mit 35 Tagen Geschlechtsreif, zur Zucht sollten sie aber erst ab dem Alter von 10 Wochen eingesetzt werden.

Farbmausweibchen sind alle 4-6 Tage für etwa 6-8 Stunden paarungsbereit. Auch direkt (nach der Geburt der Jungtiere ist ein Mäuseweibchen paarungsbereit.

Die Tragzeit von Farbmäusen beträgt etwa 21-23 Tage, in der letzten Woche nimmt der Bauchumfang deutlich zu. In der Regel bekommen Mäuse 8 - 12 Junge, es können aber bis zu 20 sein. Nach der Geburt braucht das Weibchen viel Ruhe, Stress kann zu Kannibalismus führen.

Mit etwa 16-18 Tagen kommen die Jungen aus dem Nest und nehmen festes Futter auf. Mit 28 Tagen sind sie soweit entwöhnt, von den Eltern getrennt werden sollten sie aber erst mit 6 Wochen.

Die Farbformen

Goldagouti

Dies ist die ursprüngliche Farbe (Wildfarbe) Bei diesem Farbenschlagn ist der dunkelste Teil des Haares schwarz und der hellste goldbraun gefärbt. Die Haarbasis kurz über der Haut ist dunkelschiefergrau gefärbt. Augen und Ohren sind schwarz, genau wie Schwanz und Fußsohlen. Bauch und Pfoten sind weniger intensiv schattiert.

Silberagouti

Mäuse, deren einzelne Fellhaare schwarz und silberweiß gebändert sind, nennt man Silberagoutimäuse. Die Unterfarbe ist auch bei diesen Tieren dunkelschiefergrau. Genau wie bei den Goldagoutimäusen ist die Schattierung bei den Silberagouti an Bauch und Pfoten weniger deutlich ausgeprägt. Augen und Barthaare sind schwarz. Krallen, Ohren und Schwanz sind dunkel gefärbt.

Weiß p.e. (Pink Eyed White)

Die weiße Maus mit roten Augen ist die bekannteste Farbmaus und wird auch als Labormaus bezeichnet. Typisch neben dem weißen Fell sind die roten Augen.

Weiß d.e. (Black Eyed White)

Sie gleicht dem Albino, hat aber schwarze Augen.

Schwarz

Schwarze Farbäuse haben ein glänzendes tiefschwarzes Fell. Auch Augen, Ohren, Schwanz und Füße sind schwarz.

Braun

Braune oder schokoladenfarbene Tiere haben ein braunes Fell. Fußsohlen und Augen sind dunkelbraun, genau wie Schwanz und Ohren. Der Bauch ist oft etwas heller.

Lila (Lilac)

Tiere diesen Farbenschlagns sind gräulich und haben einen leicht altrosafarbenen Schimmer. Die Tiere haben blaue Augen.

Champagner

Die Champagnerfarbene Farbaus ähnelt ein wenig dem Lila, ist aber zarter und wärmer im Ton und tendiert zum Beige. Champagnerfarbene Tiere haben stets rote Augen.

Beige

Beigefarbene Farbmäuse haben einen vergleichbaren Farbton wie champagnerfarbene Tiere. Allerdings haben beige Mäuse dunkle Augen.

Blau

Blaue Tiere besitzen ein dunkelblaues Fell. Der Bauch ist oft etwas matter gefärbt, die Augen sind immer dunkelblau.

Taubengrau (Dove)

Taubengraue Farbmäuse haben ein pastelliges, hellgraues Fell und rote Augen.

Rot (rezessive Red)

Rote Mäuse haben ein warmes tiefrotes Fell und dunkelbraune Augen. Schwanz und Ohren sind dunkel pigmentiert. Tiere der dominanten roten Mutation neigen extrem zur Verfettung und werden deshalb oft als Qualzuchten bezeichnet.

Lohfarbene (Tan)

Bei diesen Tieren ist die gesamte Unterseite der Maus, einschließlich der Pfoten, in einem warmen Rotton gefärbt, die Oberseite zeigt hingegen die Farbe des jeweiligen Farbschlags.

Siammaus

Ihr Körper ist hell gefärbt, während Pfoten, Ohren, Schnauze und Schwanz braun oder blau sind. Bei den braun gezeichneten Siammäusen ist der Körper cremefarben, bei den blau gezeichneten hat auch das übrige Fell einen leichten Blaustich. Siammäuse gibt es mit dunklen und roten Augen.

Russe (Himalaya)

Die Russenzeichnung ist der Siamzeichnung ähnlich. Allerdings ist die Körperfarbe hier nicht cremefarben sondern rein weiß. Russenmäuse gibt es ausschließlich mit roten Augen.

Schildpatt

Farbmäuse mit Schildpattzeichnung sind zweifarbig. Die Farbfelder sind scharf begrenzt und gleichmäßig über den Körper verteilt. Ohren und Schwanz können sowohl einfarbig als auch gefleckt sein.

Schecken

Bei gescheckten Mäusen ist die Grundfarbe durch weiße Flecken unterbrochen. Es gibt die unterschiedlichsten Ausprägungen (Symmetrisch, asymmetrisch, banded)

Dreifarbige Farbmäuse (Tricolor)

Diesen schönen Farbschlag gibt es noch nicht allzu lange. Tricolor-Mäuse gibt es in schwarz-rot-weiß, schwarz-creme-weiß und blau-creme-weiß. Die Farbfelder sind unregelmäßig über den Körper verteilt.